

CHAIRKID „fördert“ die Weibermahd-Bahn in Lech:

# Spitzen-Frequenz am „Fließband“

Wie auf der vorangegangenen Seite bereits dargestellt, erfordert es gerade bei Kombi-Bahnen, eine ausgeklügelte Logistik der Fahrgast-Ströme in den verschiedenen Zugängen – und damit eine perfekte Zutritts- und Steuerungstechnik zu betreiben.

Im Falle der neuen Weibermahd-Bahn in Lech wird diese Frage dahingehend gelöst, dass für Sessel und Kabine zwei unterschiedliche Stationsförder-Wege eingerichtet wurden: Ein „kurze“ CLD-Bogen für die Sessel – gleich nach der Einfahrt werden die Sessel in einem engen Radius umgeleitet.

Und einen „langen“ für die Kabinen: Damit ist nicht nur gewährleistet, dass den Fahrgästen ausreichend bequeme Zutrittszeit zur Verfügung steht; sondern die Kabinen „warten“ auf dieser Schleife, bis sie im Zuge des 3:1-Verhältnisses zwischen Sessel und Kabine „wieder an der Reihe“ sind, auf die Strecke zu gehen. Wichtig für die richtige FBM-„Zuteilung“ ist die eingebaute „Schnellschußweiche“, die in Sekundenbruchteilen Sessel und Kabine



Die Sessel-Zutritte sind die leistungsfähigen Frequenz-Bringer auf einer Kombi-Bahn.

in die jeweilige Bahn leitet.

Da der Einstieg für die Sessel-Fahrer zudem mit einem 90°-Zutritt „garniert“ ist, spielt das Förderband eine entscheidende Rolle: Denn um zu ihrem Einstieg zu kommen, müssen die Skifahrer erst die Seil-Linie der Kabinen durchqueren – und damit dies ohne zeitliche oder räumliche Behinderung erfolgen kann, dafür sorgt die „flotte“ Abwicklung

durch das Förderband. Dazu mußte das Förderband zudem extra „tiefer gelegt“ werden - und die Warte-Gates für die Sessel öffnen sich hintereinander und zeitlich versetzt.

Fazit: Erst durch die CHAIRKID-Technik ist es möglich, die für eine Kombi-Bahn besonders hohe Transport-Frequenz von rund 3.900 P/h in der realen Umsetzung auch wirklich zu erreichen. kw



Damit die Skifahrer zum Sessel-Einstieg zu kommen, müssen sie mittels Förderband erst die Seil-Linie der Kabinen-Strecke queren: Um hier auf jeden Fall eine problemlose Passage zu ermöglichen, mußte das Förderband speziell „tiefer gelegt“ werden.

Fotos: Si/Wieser